

# Wir Hunde vom Bahnhof Zoo

Schon in der ersten Klasse (Welpengruppe) hat man mir das erste Stöckchen angeboten. Wir lernten gerade Sitz und das ganze Zeug. In den Pausen kloppten wir uns ein bisschen. Da standen so Typen vor der Hundeschule, die haben uns die Stöckchen hingeworfen. Das sah ganz lustig aus: Einfach hinflitzen, Stöckchen ins Maul und zurück zu den Typen. Also nahm ich das Stöckchen auch ins Maul. Es schmeckte erst eklig nach Holz und Dreck, aber dann gab es mir das Gefühl, ich wäre ein echter Jäger und irgendwie schon erwachsen. Dann kam ein erwachsener Hund und machte mich richtig zur Sau. Das war ein Boxer. Das fand ich blöd, aber es hat mich auch beeindruckt. Irre Augen hatte der Typ, und der Sabber triefte ihm aus dem Maul. Ich hab das Stöckchen sofort fallenlassen und habe mir geschworen: nie wieder. Aber es war aufregend.

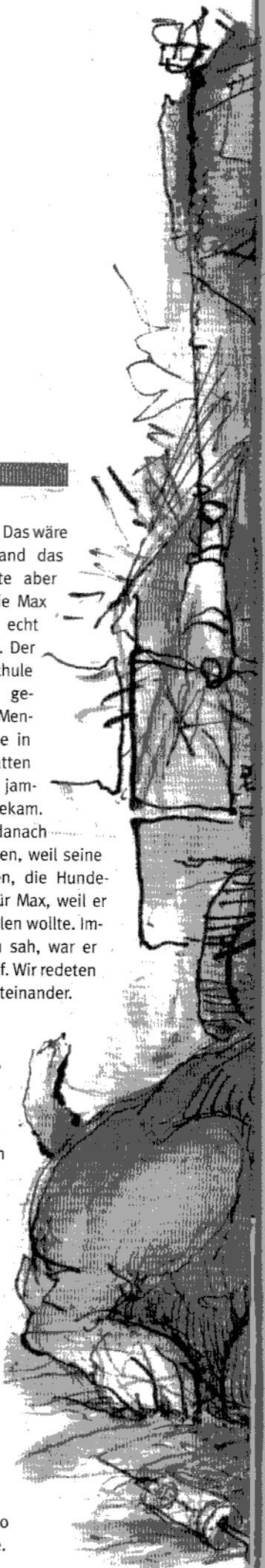
In der Welpengruppe war einer, der hatte schon ein Loch im Ohr, weil er in Bahnhofsnähe mit einem Ball rumgelaufen war. In Neukölln! Mein Freund, der krummbeinige Max, und ich waren uns einig, dass das ja auch Wahnsinn sei. Da waren die Dealerhunde, die waren doch total drauf. Die gingen auf alles, was sich bewegte. Es kam uns zu der Zeit überhaupt nicht in den Sinn, dass wir auch so werden konnten. Krasser waren nur noch die Bullenhunde, die den ganzen Tag mit einem Maulkorb in der U-Bahn rumhingen. Wenn die mal ohne Maulkorb waren, dann fingten die alles. Und dann wollten die das nicht nur fangen, sondern auch töten und auffressen.

Wir spielten dann in der Welpenspielgruppe immer häufiger mit Stöckchen, aber nicht dieses krasse »Nur Holen und Bringen«, davon wird man echt schnell gestört. Da verschwindet die ganze Welt um dich herum. Ich konnte das immer nur ein paar Minuten. Ich hab auch gemerkt, dass ich mich in der Hundeschule schlechter konzentrieren kann, wenn irgendwo Stöckchen rumliegen, aber ich habe mir nichts weiter gedacht. Man denkt ja immer, dass man es selbst unter Kontrolle hat. Max und ich, wir zerrten oft zusammen an einem Stock herum. Das kam mir dann auch normaler vor, weil Max es immerhin

auch machte. Wir stritten aber nie. Mal durfte der eine den Stock behalten, mal der andere. Wir teilten da noch. Der alte Hajo hat mal erzählt, dass echte Abhängige nie teilen und keine Freundschaft kennen. Deshalb waren wir uns sicher, dass wir noch nicht drauf waren. Dann bekam ich von meinen Menschen eines Tages meinen ersten eigenen Ball geschenkt, aus Moosgummi, und der konnte hüpfen und flog viel weiter als ein Stock. Das hat geknallt wie Sau, als ich das erste Mal danach geflitzt bin. Ich wollte das immer wieder. Wenn meine Menschen nicht schnell genug warfen, dann bellte ich wie verrückt. Die hätten eigentlich merken müssen, was mit mir los ist, aber sie kamen nicht auf die Idee, weil ich noch so jung war. Die haben sich nur gefreut, weil ich gut draufkam. Wenn ich den Ball hatte, war ich der King. Mir hing die Zunge schon raus, aber ich konnte nicht aufhören. Wenn ich den Ball dann noch nach Hause tragen durfte, dann kaute ich so manisch darauf herum, dass ich danach völlig fertig war. Ich wollte nicht mehr kuscheln oder essen. Wenn es dann wieder rausging, wollte ich sofort: Ball, Ball, Ball. Manchmal reichte noch Stock, aber über Ball ging nichts. Stock war echt Babykram. Ich habe manchmal Jüngeren einen Stock abgejagt, wenn ich keinen Ball hatte, nur damit ich was im Maul habe. Dann haben sich meine Menschen voll aufgeregt, wegen Welpenschutz und so, aber ich fand das echt naiv. Außerdem waren sie selber schuld, wenn sie mir keinen Ball gaben. Ich wusste überhaupt nicht, was ich sonst machen sollte. Das war eine ganze Weile super. Ich habe dann halt ein bisschen weniger mit anderen Hunden gespielt. Max habe ich kaum noch gesehen. Also, manchmal war er in der Nähe, aber wir spielten beide Ball und haben uns darum nicht Hallo gesagt. Als wir mal wieder miteinander geredet haben, in der Welpenschule, sagte er mir, dass er jetzt auf Frisbee wäre und ich solle das mal ausprobieren. Er hatte total irre Augen und war ganz abgemagert. Er sagte, dass es ihm gutgehe und er die fetten Hunde, die den ganzen Tag nur fressen, sowieso nicht abkönne. Alles Spieß. Die wollten doch

nichts vom Leben. Das wäre doch öde. Ich fand das zwar auch, wollte aber trotzdem nicht wie Max werden. Der war echt heftig zu der Zeit. Der hat in der Hundeschule gar nichts mehr gelernt, weil seine Menschen den Frisbee in der Tasche mithatten und er so lange jammerte, bis er ihn bekam. Ich habe ihn danach lange nicht gesehen, weil seine Menschen dachten, die Hundeschule wäre nix für Max, weil er lieber Frisbee spielen wollte. Immer wenn ich ihn sah, war er noch heftiger drauf. Wir redeten gar nicht mehr miteinander.

Als ich ihn mal traf und nur an ihm vorbei wollte, als er den Frisbee im Maul hatte, hat er mich sofort fertig gemacht. Ich hab dann einen Bogen um ihn gemacht. Nee, so wollte ich nicht werden. Meine Menschen überlegten an dem Tag aber, dass ich ja einen eigenen Frisbee haben könnte, wenn Max seinen nicht mit mir teilen wollte. Ich hatte dann also bald einen Frisbee.





## Die traurige Vita des Chrissi F.

Ich fand den sofort geil.

Ich hab ihn geschüttelt wie verrückt. Das war so geil. Dann haben meine Menschen den geworfen und ich bin echt nur noch geflogen.

Das war so ein Flash.

Es fanden mich auch alle total super. Die Leute im Park blieben stehen und haben gelacht. Ich dachte nur, dass ich es nicht übertreiben darf, weil ich nach dem ersten Trip völlig fertig war. Ich nahm mir vor, einfach immer

aufzuhören, wenn es am schönsten war.

Aber ich habe es dann nicht ein Mal geschafft, nein zu sagen, wenn man mir einen Frisbee geschmissen hat. Ab dem ersten Mal war ich total abhängig. Das ging so schnell.

Als ich Max getroffen habe, sah der voll fertig aus. Er zitterte am ganzen Leib und hielt seinen Frisbee fest. Ich hielt meinen Frisbee fest. Wir haben uns nur angeknurrt. Da ist mir aufgefallen, dass ich schon ganz unten bin. Ich habe eine Woche nichts geholt, was man mir geworfen hat. Es war der Horror. Überall warfen ständig Menschen Stöckchen oder Bälle – und die ganzen anderen Hunde mit ihren Bällen. Ich war echt mies drauf. Das ging natürlich gar nicht mit dem Entzug. Ich wusste überhaupt nicht, was ich draußen machen sollte. Wenn andere Hunde mit mir spielen wollten, die noch nie abhängig waren, dann kamen die mir so dumm und lieb vor. Ich habe die einfach nur angeblafft, dass sie sich verpissen sollen. Dann habe ich einem jungen Hund den Ball abgenommen. Der wollte den nicht rausrücken. Da bin ich den halt ein bisschen grob angegangen. Mann, da haben sich meine Menschen aufgeregt. Danach war ich immer an der Leine und wurde nur zum Frisbeespielen abgemacht. Wenn ich nix im Maul hatte, habe ich so lange gebellt, bis ich was bekommen habe. Ich habe dann gehört, Max wäre im Tierheim auf Entzug. Und man müsse erst ganz nach unten, und dann käme man in die Geschlossene, und da könne man runterkommen. Es hat dann bei mir auch nicht mehr lange gedauert, dass meine Menschen mich loswerden wollten. Sie haben mich am Waldrand angebunden, aber den Frisbee da gelassen. Ich habe so lange auf dem rumgekauert, dass ich gar nicht richtig mitbekommen habe, was abgeht. Dann war's dunkel und ich war ganz allein. Vielleicht schreibe ich mal ein Buch über das alles.

KIRSTEN FUCHS

ZEICHNUNG: PETER MUZENIEK